

Die Vollnarkose

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 10: **Sondernummer 25 Jahre Schweizer Fernsehen**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fern zurück- sehen

Nicht immer war es so wie heute, dass es zum guten Ton gehörte, auf unser Schweizer Fernsehen herniederzuschimpfen, dafür ARD oder ZDF einzuschalten und auch dieses schliesslich fast immer als mehr als mässig zu verurteilen.

Es gab Zeiten, wo man auch das Radio noch nicht hatte und wo ein Phonograph/Grammophon eine Sensation war. Popularität wie es das Fernsehen bestenfalls für einige wenige Jahre zu verschaffen vermag, schenkte einem das unsichtbare Radio nur selten.

Ein wenig Blut geleckt habe ich zwar über einige Jahre hinweg – damals, damals. Und mit dem ersten Quiz auf den Wellen des europäischen Radios. «Wir fragen – Sie antworten» hiess die Sendung, und an der Zahl der Verpflichtungen, dieses Spiel mit dem Publikum in kleineren oder grösseren Sälen durchzuführen, ausserhalb der Radio-Studios, konnte ich relativ leicht ermes- sen, dass ich oft und wohl auch gern gehört wurde, gar nicht nur in der Schweiz.

Das Fernsehen wurde zu- allererst in der Schweiz während einer der Schweizer Mustermessen in Basel in einem besonderen Zeltbau erprobt und dem Publikum vor- geföhrt. Freund Heiner Gautschy wird sich daran erinnern. Wenig später fand sich in einer leerstehenden Fabrik, das schon als Filmstudio gedient hatte, der Raum, weitere Fernseh-Ver- suchssendungen aufzutakeln. Das geschah im baselland- schaftlichen Münchenstein im Weichbild Basels. Und wie das eben hierzulande so zu sein pflegt – kaum will sich in Basel etwas bewähren oder gar durch- setzen, muss es in Zürich

tiho

FRÜHLINGS- HAFTE TAGE IM TESSIN: DIE KAMELIEN BLÜHEN SCHON!

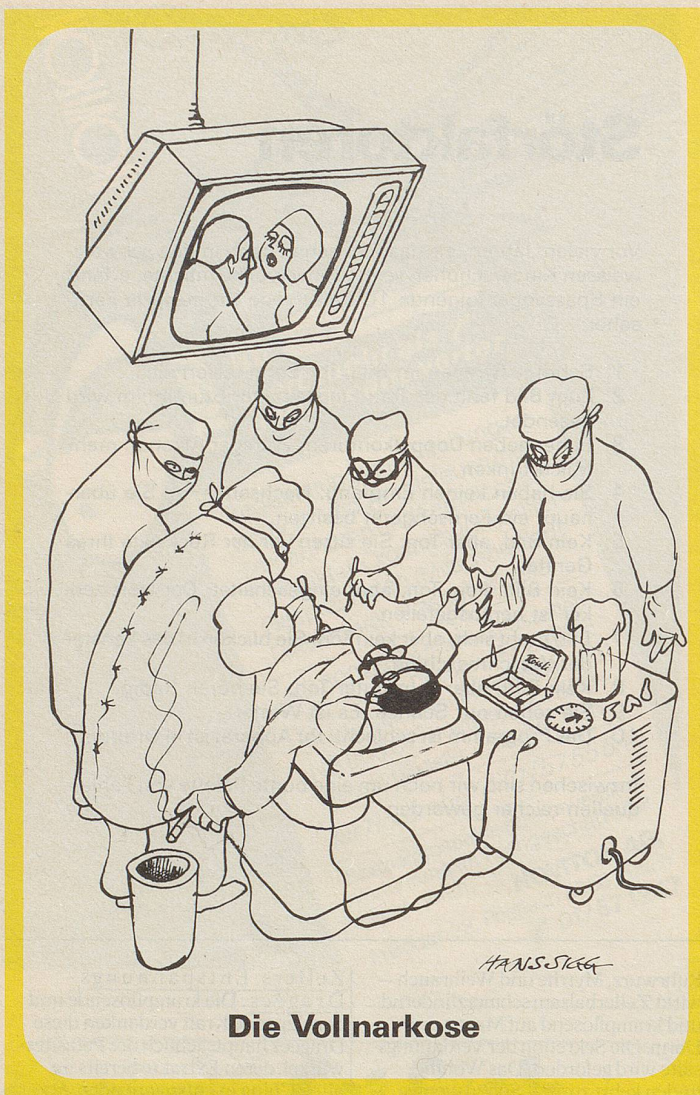
Gratisprospekte
durch

ETT
6501 BELLINZONA

stattfinden. Wäre dem nicht so, dann müsste das Schweizer Fernsehen ja heute seinen Sitz in Basel haben. Hat es aber – gottlob – nicht.

In Münchenstein führte ich verschiedene Quizsen- dungen mit Publikum durch, bald darauf auch in Zürich. Ich erinnere mich an eine Fragen- reihe, die Tischmanieren betraf. Schnecken und hernach Lang- gusten mussten die «Opfer» vor der Kamera essen. Der junge Ueli Prager, der die Krusten- tiere gestiftet hatte, bog sich vor lautlosem Lachen «in der Kulisse». Und als ich hinterher, sozusagen als Honorar, eine Languste essen durfte, war natürlich keine mehr da. Alles weg! Heute noch ein Geheim- nis, wieso. Damals war das Fernsehen ein Abenteuer. Heu- te kommt ein Abend teuer, viel teurer als damals, als noch kaum jemand zusah, zusehen konnte!

Fridolin



Die Vollnarkose

Teleschnitzel

Das Interesse an anspruchsvollen Sen- dungen aller Abteilungen ist weit grö- ser als man gefühlsmässig annehmen möchte. Oder etwas handfester aus- gedrückt: Das Volk ist gar nicht so dumm und uninteressiert, wie einem das ge- wisse Medienschaffende weismachen möchten!

Pius Kölliker

Haben Sie es schon gemerkt,

dass die Tage langsam wieder etwas länger werden? Kein Fehler, es war lange genug dunkel. Und so ist auch der Morgen et- was weniger grau. Am Abend hat man ja sowieso Licht und Farben genug, man hat ja schliesslich einen Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich in der guten Stube liegen!

Villiger-Kiel

überraschend mild

villiger